

Der Salon.

N^o 39.

{ Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Zeitpost. }
Druck von C. P. Metzger in Leipzig.

1840.

Neuestes Bulletin der Moden.

Paris, den 10. September 1840.

Wenn ich auch nicht gerade sagen will und kann, daß jetzt Ebbe in der Mode-, Luxus- und eleganten Welt eingetreten ist, so liegt es doch in der wechselnden Jahreszeit, wenn im Augenblicke nicht bedeutende und entscheidende Moden auftauchen; in meinem nächsten Briefe kann ich schon entschiedener über die Herbsttrachten berichten und sogar auf Mancherlei, was im Winter sich geltend machen wird, hindeuten. — In letzter machen die Negligé's der Madame Popelin in der That Aufsehen und geben Zeugnis von dem reichen Erfindungsgeiste, dem lebenswürdigen Geschmacke dieser ausgezeichneten Kleiderkünstlerin. Es giebt aber auch nichts niedlicheres, anmuthigeres, ja charakteristischeres, als das Negligé einer eleganten Dame; was spricht sich nicht Alles in demselben aus und macht uns gleichsam mit den lebenswürdigen Eigenschaften der Dame bekannt, die selbst einzelne Angaben zu ihrem Negligé mittheilt und so, wie schon angedeutet, im Negligé sich auf naive Weise selbst giebt. — Die Hüte veränderten sich in letzter Zeit, eben wegen der vorgerückten Jahreszeit nur wenig und immer behauptet noch Madame Lecivain als vorzügliche Hutverfertigerin einen ausgezeichneten Rang. Am meisten trägt man sie noch in Crêpe, geschmückt mit Blumenquirlen oder einer mit gracieuser Nonchalence angebrachten Feder. —

In der letzten Zeit bemerkte ich einige elegante Damen in einer Art leichten Turban, oder vielmehr griechischen silberdurchwirkten Mütze, von welcher eine Seite höchst geschmackvoll gebrochen erschien. Es ist unglaublich, wie dieser Kopfschmuck wirkt und ohne Zweifel werden diese Turbane allgemeine Anerkennung finden, zumal da bereits für die jugendliche Königin Victoria ähnliche nach London abgegangen sein sollen. — Die elegante Welt trägt in diesen Tagen die verschiedensten Stoffe; am meisten aber echten Cachemir, Chinesischen Crêpe. Weiße Roben wurden wegen der anhaltenden Wärme sehr gern getragen. — Schon tauchen hie und da weiß oder schwarz besetzte Shawls auf, die sich durch das Gefällige des Schnittes gewiß einer allgemeinen Ausbreitung erfreuen werden. Es ist kein Zweifel, daß in der Folge viel glacirte Seide zu Roben u. getragen werden wird; ich sah schon mehre von diesem Stoffe, die sich durch die Güte der Seide, so wie durch den eigenthümlichen Schnitt sehr bemerklich machten. Es ist ganz neu, daß an den Roben drei Volants von jeder Seite herabhängen, welche sich in zierliche Schleifen endigen; ähnliche Schleifen sind auch auf den kurzen Ärmeln angebracht, welche noch von einem allerliebsten Besage umgeben sind. Das Leibchen ist glatt anliegend und vorn von einer ganz neuen Draperie,

wenn man so sagen kann. Nächstens werde ich ihnen umfasslicher über diesen höchst geschmackvollen Anzug berichten. —

In meinem letzten Briefe entschuldigte ich mich über scheinbare Vernachlässigung der Herrenmoden; ich sage scheinbare Vernachlässigung, denn sind oft meine Mittheilungen nicht so wortreich, wie sie vielleicht wünschen oder erwarten, so liegt der Grund entweder in der größern Stabilität und Consequenz der Herrenmoden oder in der Zeit selbst, die, wie Ihnen einleuchten wird, nicht allwöchentlich große Revolutionen im Gebiete des Luxus hervorrufen kann. Wir haben hier in Paris außerdem gerade in diesem Momente keine ruhigen Augenblicke, um sorglos dem Spiele und der Lust des Tages zu lauschen; wer weiß was ich Ihnen, freilich nur ganz beiläufig, in meinem nächsten Berichte mitzutheilen nicht unterlassen kann. Aber bei allen bedrohlichen Ereignissen und auch Furcht einflößenden Begebnissen läßt sich der Pariser nicht lange erschrecken, er vergißt die Gefahr und liebt das Leben und sucht den Genuß.

Die nächste Revolution wird sich unfehlbar in Sachen der Mode auf die Paletots erstrecken und wahrscheinlich werden die Ärmel großen Metamorphosen unterliegen, die im Momente gar nicht zu ahnen, geschweige zu bestimmen sind. Wer weiß, wohin nun die Ärmel verlegt werden, denn ich kann es Ihnen im Vertrauen bekennen, es sind große Pläne im Werke in Betreff der armen Ärmel. Nächst der Ärmelfrage wird sich die Neuerung auch der Taille bemächtigen und hier vorzüglich die Länge und Breite derselben angreifen und ummodelln. Ueber die neuen Stoffe zu den Paletots kann ich Ihnen aber heute so wenig Bestimmtes mittheilen, wie über die Arbeiteraufläufe: doch werde ich Ihre Wissbegierde bald stillen können, wenn Sie mir nur noch wenige Tage Zeit gönnen wollen.

Zu Pantalons sind bereits schottische Zeuge angelangt, und in einigen der vorzüglichsten Magazine lagern ausgezeichnete Vorräthe. Da das Zeug carrirt und gestreift ist, so können schon aus diesem Grunde die Farben nicht sehr hell vorkommen; am meisten bemerkte ich grünblau und schwarzgrün mit einem röthlichen Farbenschimmer, wodurch diese Stoffe ein unbeschreibliches reizendes Colorit, das nicht allzudunkel hervortritt, erhalten. Auch dunkelgrau, gehoben durch den röthlichen Schimmer, scheint sich geltend machen zu wollen, so wie endlich bräunlichgrün. Der röthliche Farbenschimmer scheint demnach das Leitende bei all' den Zeugen; mag er in einzelnen Fäden hervortreten, oder bloß als Abdän. Unter den einsfarbigen Artikeln für auch Tricots von sehr einfachen

Was die Gilets anlangt, wer gewinnen; die vorzüglichsten Muster sind zum Theil aus großen Zeichnungen in Form von Palmen oder Rosen, durch-